

Klaus Dahm, gebürtiger Augsburger, nahm 1974 an der Fachhochschule für Bibliothekswesen in Stuttgart – so die damalige Bezeichnung – das Studium auf, das er 1977 als Diplombibliothekar abschloss. Seine ersten beruflichen Erfahrungen sammelte er von 1977 bis 1979 als bibliothekarischer Fachberater an der Staatlichen Beratungsstelle für öffentliche Büchereien in Regensburg, bis er 1979 in seine schwäbische Heimat zurückkehrte und die Leitung der Stadtbibliothek Memmingen übernahm. Hier modernisierte er das Medienangebot – die Zahl der Entleihungen stieg in 5 Jahren um 120 % – und setzte in der Öffentlichkeitsarbeit und in der Zusammenarbeit mit den örtlichen Schulen besondere Akzente. Bereits 1984 wurde Herr Dahm zum Leiter der Staatlichen Beratungsstelle für öffentliche Büchereien in Augsburg berufen. Neben der allgemeinen Fachberatung engagierte er sich in besonderer Weise für die zügige Einführung der EDV in möglichst vielen Bibliotheken in Schwaben – eine Aufgabe, deren Schwierigkeit man aus heutiger Sicht zu unterschätzen geneigt ist, die damals jedoch nicht zuletzt in kleinen und mittleren Kommunen ausgeprägtes Verhandlungsgeschick und starke Überzeugungskraft gegenüber den Unterhaltsträgern wie teilweise auch gegenüber den Fachkolleginnen und -kollegen vor Ort voraussetzte.

1995 wurde ihm in Nachfolge von Dr. Helga



Unger das Amt des Referenten für das öffentliche Büchereiwesen bei der Generaldirektion der Bayerischen Staatlichen Bibliotheken und in Personalunion die Leitung der Staatlichen Beratungsstelle für öffentliche Büchereien in München übertragen.

Im Zuge der Integration der Generaldirektion der Bayerischen Staatlichen Bibliotheken in die Bayerische Staatsbibliothek 1999 wurden auch die Staatlichen Beratungsstellen für öffentliche Büchereien in die Bayerische Staatsbibliothek überführt. Herr Dahm wurde die Leitung der neuen Abteilung „Landesfachstelle für das öffentliche Bibliothekswesen“ in der Bayerischen Staatsbibliothek übertragen. Damit waren tiefgreifende organisatorische Umstrukturierungen verbunden. Es ist Klaus Dahm gelungen

Bibliothekar aus Leidenschaft

Klaus Dahm geht in Ruhestand

Von Rolf Griebel

gen, diese tiefgreifende Reorganisation mit großer Umsicht und Tatkraft umzusetzen. Damit war ein organisatorischer Rahmen geschaffen, der für die Weiterentwicklung der Fachstellenarbeit beste Voraussetzungen bot. Und Klaus Dahm nahm – in engem Zusammenwirken mit den Außenstellen – eine grundlegende inhaltliche Neuorientierung der Fachstellenarbeit für die öffentlichen Bibliotheken in Bayern in Angriff. Dank der organisatorischen Umstrukturierung und der inhaltlichen Neuorientierung ist es gelungen, im Rahmen der personellen wie finanziellen Ressourcen das vorhandene Potential für eine Optimierung der Fachstellenarbeit auszuschöpfen. Vergleicht man die aktuelle Leistungsbilanz der Landesfachstelle mit der in den 1990er Jahren, so darf mit Fug und Recht konstatiert werden, dass dies – trotz massiver Einschnitte im Bereich der staatlichen Fördermittel – gelungen ist. Die Fachstellenarbeit der Landesfachstelle findet über den Freistaat hinaus hohe Anerkennung; sie setzt auch auf nationaler Ebene Maßstäbe.

Maxime der Förderpolitik in der Ägide von Klaus Dahm war stets, Maßnahmen zu initiieren und zu unterstützen, die zu einer dauerhaften und nachhaltigen Verbesserung der Bibliothekssituation vor Ort führen. Es war sein Anliegen, Investitionen anzuregen, die eine deutliche Steigerung der Attraktivität und Leistungsfähigkeit der Bibliothek bewirken. Dahm verstand staatliche Förderung vor

allem als strukturbildende Anreizförderung, nicht als Dauerförderung laufender Aufwendungen, z. B. im Bestandsaufbau. Vorrangig war die Förderung von Projektmaßnahmen mit innovativer, modellhafter und attraktivitätssteigernder Bedeutung, so etwa Investitionen für den Auf- und Ausbau von EDV-Anlagen wie Selbstverbuchungs- und Mediensicherungsanlagen, für die Einrichtung von Internet-Terminals, die Präsentation der Bibliotheken im Internet und Web-OPACs oder für den Aufbau regionaler Bibliotheksverbünde und das Angebot elektronischer Medien.

Bibliotheken als Bildungseinrichtungen

Förderziel war somit der Auf- und Ausbau der Bibliotheken zu leistungsfähigen und attraktiven Dienstleistern, die mit ihren Informationsangeboten, ihren Initiativen zur Leseförderung als Orte des lebenslangen Lernens in Kooperation mit den wissenschaftlichen Bibliotheken, Schulen und Einrichtungen der Erwachsenenbildung einen wesentlichen Beitrag zum örtlichen wie regionalen Bildungs- und Kulturangebot leisten.

In den letzten Jahren ist ein besonders zukunftsfähiges Handlungsfeld mehr und mehr in den Fokus gerückt – ein Handlungsfeld, dem Klaus Dahm während seines ganzen Berufslebens besondere Aufmerksamkeit geschenkt hat, das in Anbetracht einschneidend gekürzter Fördermittel aber auch strategische Bedeutung gewonnen hat: die Zusammenarbeit von Bibliotheken und Schulen. So kam es 2006 zu einer interministeriellen Vereinbarung zwischen dem Staatsministerium für Unterricht und Kultus sowie Wissenschaft, Forschung und Kunst, die eine wirkungsvolle Plattform für die Zusammenarbeit zwischen Schulen und öffentlichen wie wissenschaftlichen Bibliotheken schuf.

Parallel entwickelte sich eine intensive Kooperation zwischen der Landesfachstelle und dem Referat Leseförderung und Schulbibliotheksarbeit am



DER AUTOR
Dr. Rolf Griebel ist
Generaldirektor der
Bayerischen
Staatsbibliothek.



Verabschiedung durch Dr. Rolf Griebel

Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung unter der Leitung von Herrn Studiendirektor Hermann Ruch, eine Kooperation, aus der auch die Bayerischen Schulbibliothekstage erwachsen sind, die auf eine überwältigende Nachfrage stoßen. Auf Dahms Initiative ist das vielbeachtete Gütesiegel „Bibliotheken – Partner der Schulen“ entstanden, dessen Verleihung von Beginn an auf eine außergewöhnlich starke Resonanz, nicht zuletzt in den lokalen Medien, stößt. Zu Beginn des Schuljahres 2011/12 wurden drei einschlägig erfahrene Pädagogen zur Erweiterung und Intensivierung der schulbibliothekarischen Beratungstätigkeit abgeordnet – ein sehr bemerkenswertes Signal aus dem Kultusministerium, das zugleich den hohen Stellenwert und die Zukunftsperspektive des Themas dokumentiert. Schließlich kam es im Dezember 2012 als Höhepunkt zur Unterzeichnung der Kooperationsvereinbarung „Schule und Bibliothek“ durch die Staatsminister Dr. Wolfgang Heubisch und Dr. Ludwig Spaenle sowie durch Prof. Dr. Walter Eykmann für den Bayerischen Bibliotheksverband.

Fachliche Gremienarbeit

Die beeindruckende kontinuierliche Aufwärtsentwicklung des Bayerischen Bibliotheksverbandes in der Amtszeit von Prof. Dr. Walter Eykmann, die mit einer zunehmenden Verankerung im öffentlichen Bewusstsein einherging, wäre ohne die Initiative und Kreativität, aber auch ohne die Kompetenz und Professionalität, die Herr Dahm an der Spitze der Landesfachstelle in die Verbandsarbeit einbrachte, nicht möglich gewesen. Auch der Erfolg der Großveranstaltungen des Bayerischen Bibliotheksverbandes – es sei an die Bayerischen Bibliothekstage in Bamberg, Ulm, Würzburg, Regensburg, Augsburg und Bayreuth, aber auch an Bibliotheks- und Mitgliederforen wie in Eichstätt, Straubing, München, Landshut, Deggendorf oder Erlangen erinnert – ist ohne das Engagement von Herrn Dahm und der Landesfachstelle bei der Vorbereitung, Konzeption und organisatorischen Durchführung nicht vorstellbar. Daneben setzte Herr Dahm, der die Arbeit im Beirat und Vorstand des Bayerischen Bibliotheksverbandes maßgeblich mitgeprägt hat, durch die von ihm initiierten landesweiten Aktionen wie „LesenLiebenLernen – Lesespaß in Kindergarten, Grundschule und Bibliotheken“, „Lesespaß, wie geht denn das?“ und den „Sommerferienleseclub“ besondere Akzente.

Herr Dahm wurde aufgrund seiner Erfahrung, seines Expertenwissens und seiner ausgeprägten Kompetenz, die sich in seiner reichen Publikations-, Vortrags- und Gutachtertätigkeit niederschlugen, auch außerhalb Bayerns in zahlreiche Fachgremien berufen, so z. B. in den Vorstand der Fachkonferenz der Staatlichen Bibliotheksfachstellen in Deutschland. Aufgrund seiner reichen Erfahrungen im Bibliotheksbau – genannt seien als Beispiele nur die von ihm initiierten und bibliotheksfachlich betreuten Neubauten oder Umgestaltungen in Donauwörth, Nördlingen, Gersthofen, Freising, Günzburg, Lindau, Oberhaching, Unterföhring oder Freilassing – war er auch langjähriges Mitglied in der Baukommission der Fachkonferenz der Staatlichen Bibliotheksfachstellen in Deutschland. Dahm wirkte ferner u. a. in der Expertengruppe „Bibliothek und Schule“ des Deutschen Bibliotheksverbandes sowie im Bibliothekarischen Beirat der ekz mit.

Fazit

Klaus Dahm hat sich während seiner beruflichen Tätigkeit stets mit Tatkraft und Weitblick erfolgreich für eine zukunftsorientierte innovative Weiterentwicklung des Bibliothekswesens eingesetzt. Er genoss in der Fach-Community hohe Anerkennung. Herr Dahm gilt für seine herausragende Leistung als Leiter der Landesfachstelle für das öffentliche Bibliothekswesen herzlicher Dank. Dankbar hervorzuheben ist auch die außerordentlich vertrauensvolle, loyale und konstruktive Zusammenarbeit mit der Direktion. Herr Dahm hat sich auch in schwierigen Situationen als Abteilungsleiter nie auf die Position zurückgezogen, Probleme nur darzulegen, sondern er hat in abgewogenen Stellungnahmen und präzisen Entscheidungsvorlagen immer auch Lösungsvorschläge entwickelt.

Für den Ruhestand wünschen wir Klaus Dahm von Herzen alles Gute.